



# Fußball hinterlässt Spuren

Wenn es um unsere Umwelt geht,  
spielen wir alle in einem Team. Macht mit!  
[greengoal.fifa.com](http://greengoal.fifa.com)



## Liebe Fans, liebe Spielbesucher,

gemeinsam mit dem Organisationskomitee der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft Deutschland 2011™ ist es uns gelungen, das für die FIFA WM 2006 in Deutschland lancierte Umweltprogramm Green Goal wieder aufzunehmen und weiterzuentwickeln. Darüber bin ich sehr erfreut.

Somit greifen wir ein zentrales Thema neben dem Spielfeld wieder auf, denn zu einer erstklassigen FIFA-Weltmeisterschaft gehören heute auch das Bewusstsein für die Umwelt und ein entsprechendes Programm, das die negativen Auswirkungen auf die Umwelt ermittelt und mit gezielten Maßnahmen reduziert und kompensiert. Wesentlich dabei sind auch die Sensibilisierung und Beteiligung der Fußballfans in den Stadien.

Diese Aufgabe ist dem Green-Goal-Umweltschutzprogramm der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™ hervorragend gelungen.

Auch in Zukunft ist die FIFA zur Nachhaltigkeit verpflichtet. Der Umweltschutz ist bei FIFA-Weltmeisterschaften ein wichtiger Bestandteil. Wir freuen uns auf eine nachhaltige und klimafaire FIFA Frauen-Weltmeisterschaft Deutschland 2011™.

Joseph S. Blatter  
FIFA-Präsident



## Liebe Freunde des Fußballs,

ganz am Anfang gab es grünes Licht. 30. Oktober 2007, Zürich, das Exekutivkomitee des Weltverbandes FIFA entschied sich gegen unseren starken Konkurrenten Kanada und für Deutschland. Zum zweiten Mal in einem Jahrzehnt bekamen wir grünes Licht erteilt. Im Herbst 2007 stand dann fest: Wir würden wieder eine Weltmeisterschaft im eigenen Land ausrichten.

Heute gehört der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt zu dem gewaltigen Aufgabenkatalog, der vor einem solchen Großereignis abgearbeitet wird. Schon 2006 begleiteten wir die WM mit dem Umweltprogramm Green Goal. Auch 2011 unterstützen uns die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und das Öko-Institut als erfahrene Partner.

Zukünftig wollen wir den Umweltschutz als festen Bestandteil im DFB und bei der FIFA verankern. Nachdem wir zwei Turniere mit einem Umweltprogramm begleitet haben und Green Goal nunmehr fester Bestandteil von zukünftigen Weltmeisterschaften ist, werden wir den Schutz der Umwelt dauerhaft vorantreiben. Gerade bei unseren jungen Fußballern wollen wir Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt schaffen.

Auf den folgenden Seiten schreiben elf starke Frauen über Fußball und Umwelt. Auch Sie selbst können einen Beitrag zum nachhaltigen Erbe der Frauen-WM 2011 leisten. Denn der Fußball hinterlässt Spuren. Dabei wünsche ich Ihnen vor allem aber tolle Nachmittage und Abende beim Frauenfußball, bewegende Spiele und bleibende Erlebnisse im Kreise Ihrer Freunde und Familien.

Dr. Theo Zwanziger  
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

# Elf Frauen für die Umwelt

**1** Steffi Jones über  
starke Partnerschaften



**3** Ursula Holl über  
Essen mit Genuss



**5** Babett Peter über  
verwandelte Vorlagen



**2** Claudia Roth über  
Chancenverwertung



**4** Birgit Prinz über  
neue Wege



**6** Dunja Hayali über  
Teamstärken



**8** Katarina Witt über ein nationales Anliegen



**10** Mia Hamm über die Liebe zum Detail



**7** Kim Kulig über Energie und Mobilität

**9** Nadine Angerer über Abfall und Wasser

**11** Hannelore Ratzeburg über den nächsten Schritt

<b>Steffi Jones</b>	Nachhaltigkeit ist unser Ziel	6
<b>Claudia Roth</b>	Green Goal – 1:0 für Klima und Umwelt	8
<b>Ursula Holl</b>	Klimaschutz dank regionalem Catering	10
<b>Umwelt-Tipps für den Fußball-Fan</b>	Effizient und regenerativ	12
<b>Birgit Prinz</b>	Die klimafaire Weltmeisterschaft	14
<b>Babett Peter</b>	Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit	16
<b>Dunja Hayali</b>	Public Relations sind auch Umweltschutz	18
<b>Kim Kulig</b>	Power – gut dosiert	20
<b>Umwelt-Tipps für den Fußball-Fan</b>	Umweltfreundlich unterwegs	22
<b>Katarina Witt</b>	Hoher Grad an Nachhaltigkeit	24
<b>Nadine Angerer</b>	Recyclen und reduzieren	26
<b>Mia Hamm</b>	Eine WM auf höchstem Niveau	28
<b>Hannelore Ratzeburg</b>	Die Tore haben sich geöffnet	30
<b>Umwelt-Tipps für den Fußball-Fan</b>	Recycling statt ex und hopp	32
<b>Adressen</b>		34

# Nachhaltigkeit ist unser Ziel

Steffi Jones über starke Partnerschaften

Drei Jahre ohne Atempause, drei Jahre im Dienst des Frauenfußballs. Seit Januar 2008 bereitet Steffi Jones die Frauen-WM 2011 vor. Dazu gehört ein umfangreiches Umweltprogramm – Green Goal 2011.

**M**anchmal muss ich mich zwickeln. Oder kann nur ungläubig den Kopf schütteln. In den vergangenen drei Jahren habe ich die Vorbereitungen auf die Frauen-Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland geleitet – ein Job, der mir alles abverlangt, mir aber auch unglaublich viel Spaß gemacht hat. Am 22. Dezember 1972 erblickte ich das Licht der Welt und wuchs auf in einem der weniger wohlhabenden Stadtviertel Frankfurts. Gerade zwei Jahre zuvor war das bestehende Verbot des Frauenfußballs vom DFB-Verbandstag in Travemünde aufgehoben worden. Wer hätte also gedacht, dass Stephanie Ann Jones, Tochter eines US-Soldaten und einer deutschen Mutter, einmal die erste Frauen-Fußballweltmeisterschaft in Deutschland organisieren würde?

Unser Weltbild hat sich seit 1972 stark verändert – und das stimmt für den Fußball der Frauen wie auch den Schutz der Umwelt. Zum zweiten Mal binnen fünf Jahren also ist Deutschland Gastgeber einer Fußball-Weltmeisterschaft. Und zum zweiten Mal begleiten die FIFA und das deutsche Organisationskomitee dieses Weltereignis mit einem Umweltprogramm: Green Goal 2011. Worum geht es dabei?

Großveranstaltungen hinterlassen einen ökologischen Fußabdruck. Ursächlich verantwortlich sind der Reiseverkehr der Teams, Offiziellen und Fans, die beheizten oder gekühlten Räume in den Stadien, das Flutlicht, der in Stadien anfallende Abfall und vieles mehr. Dank der Programme und

## DIE BAUSTEINE DES UMWELTKONZEPTEES GREEN GOAL 2011



**KLIMAFAIRNESS** Nachhaltige Verantwortung für das globale Klima

**UMWELTMANAGEMENT** Umweltziele aufstellen und langfristig umsetzen



**ENERGIE** Energie sparen und regenerative Energien nutzen

**WASSER** Verbrauch reduzieren und Belastungen minimieren



**ABFALL** Weniger ist mehr

**Steffi Jones** ist seit Januar 2008 Präsidentin des Organisationskomitees der Frauen-Weltmeisterschaft. Nach der WM wird die Welt- und Europameisterin die Direktion Frauenfußball des Deutschen Fußball-Bundes leiten.

Maßnahmen, die unter dem Dach von Green Goal durchgeführt wurden, konnten wir diese Umweltbelastungen vermeiden oder reduzieren und teilweise kompensieren. Bei der Planung und Umsetzung von Green Goal konnten die FIFA und das Organisationskomitee sich auf starke Partner verlassen – die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und das renommierte Öko-Institut.

Erstmals wurde aus einem WM-Budget ein Umweltmanagement für die neun WM-Stadien finanziert, das den Umweltgedanken nachhaltig, auch in der Zeit nach dem Turnier, in unseren wunderschönen Arenen etabliert. Doch es geht um mehr, um große und kleine Maßnahmen, um viele verschiedene Bausteine: Energie- und Wasserverbrauch, Abfall, Verkehr und den Verzehr von Speisen und Getränken. Um die Kompensation der nicht vermeidbaren Treibhausgase. Um Mehrwegbecher und Abfalltrennung, um regionales Catering und Kombitickets. Und um Ihr Mitmachen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen berichten, was Green Goal 2011 leistet. Und Ihnen den ein oder anderen Tipp mit auf den Weg geben, wie Sie selbst im Alltag ohne große Anstrengung umweltfreundlich handeln können. Denn die Frauen-WM 2011 soll eine nachhaltige Wirkung haben. Für den Frauenfußball. Und für die Umwelt.



**MOBILITÄT** Umweltfreundlich und effizient mobil



**CATERING** Regionale und biologische Speisen fördern

**ÖFFENTLICHKEIT** Informationen helfen der Umwelt



# Green Goal – 1 : 0 für Klima und Umwelt

Claudia Roth über Chancenverwertung

Natürlich hat Claudia Roth mitgefeiert, als der Aufstieg des FC Augsburg feststand. Ihr Wahlkreis spielt jetzt in der Bundesliga. Mehr noch aber freut sich die Grünen-Vorsitzende über ein klimaneutrales Stadion.

Ich gestehe: Fußball ist die wichtigste Nebensache meines Lebens geworden. Nicht nur, weil ich leidenschaftlicher Fan bin, sondern vor allem, weil ich davon überzeugt bin, dass wir im Sport durch mehr Vorbilder auch für den Umwelt- und Klimaschutz viel erreichen können. Deshalb engagiere ich mich seit mehreren Jahren für den DFB und seit rund einem Jahr als Vorsitzende des Umweltbeirates für die Frauen-WM.

Konkret bedeutet das, dass sich ein Team aus kompetenten, engagierten, weitblickenden Mitgliedern im Beirat regelmäßig getroffen hat, um Anstöße für einen grüneren Fußball zu geben. Das Ziel war eine bessere Chancenauswertung, und das Ergebnis werden wir nach der WM mit allen Beteiligten als Bilanz vorlegen.

Warum ich das mache? Ich möchte dazu beitragen, dass auch die nächsten Generationen noch sorgenfrei auf der grünen Wiese kicken können. 2011 wollen wir eine WM feiern, die nicht nur für unsere Frauenmannschaft zu einem großen Erfolg wird, sondern die erstmals klimafair organisiert wurde. Dabei wollen wir die Umweltziele der Männer-WM 2006 deutlich toppen. Daran arbeitet das gesamte Team – vom Organisationskomitee über die FIFA-Partner und nationalen Förderer bis hin zu den Stadien und den Nationalspielerinnen, die auch hier wichtige Botschafterinnen sind.

Erweiterter Kreis des Umweltbeirates

Für den Umweltschutz bei der FIFA Frauen-WM setzten sie sich als Beauftragte für Klima und Umwelt ein.



||| **Claudia Roth** ist die Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen. Die gebürtige Ulmerin ist Mitglied der Kommission Nachhaltigkeit des DFB und im Kuratorium der FIFA Frauen-WM 2011.

Ich freue mich über die vielfältigen Projekte, Aktivitäten und Infrastrukturen an den Austragungs-orten, über eine klimaneutral beheizte und gekühlte 30.000-Zuschauer-Arena in Augsburg, über die Bio-Bratwurst-Versorgung im Frankfurter Stadion, über energiesparend beheizte Kioske in Gladbach und vieles andere mehr. Es wäre doch klasse, wenn der Nachhaltigkeitsgedanke weitere Kreise zieht – bei den Verantwortlichen, bei den Fans, bei den Zuschauern weltweit an den Bildschirmen.

Und natürlich wird mein und unser Engagement nach der WM nicht enden. Im Gegenteil, der Umweltschutz wird auch bei zukünftigen FIFA-Weltmeisterschaften weiter intensiviert. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger hat mich in die neu gegründete Kommission Nachhaltigkeit berufen, als Beauftragte für den Bereich Klima und Umwelt. Im Doppelpass mit 26.000 Vereinen und 6,7 Mitgliedern des DFB wollen wir noch viel bewegen. Schließlich hat der Verband auch in seiner Satzung festgelegt, dass er sich für die Belange des Umwelt- und Naturschutzes einsetzt. Ich freue mich auf das Green Goal und alle Chancen, die sich daraus für den Klima- und Umweltschutz ergeben.

### Der Umweltbeirat

Green Goal 2011 wird durch einen Umweltbeirat beraten, der regelmäßig den Fortgang des Umweltprogramms beurteilt und kritisch begleitet. Mitglieder des Umweltbeirates sind Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen, die Bundesvorsitzende von Bündnis 90/DIE GRÜNEN Claudia Roth, der ehemalige Exekutivdirektor des UN-Umweltprogramms (UNEP) Prof. Dr. Klaus Töpfer, der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Dr. Fritz Brickwedde, der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Dr. Michael Vesper, der Geschäftsführer des WWF Deutschland Eberhard Brandes sowie DFB-Vizepräsident Rolf Hocke und DFB-Vizepräsidentin Hannelore Ratzeburg. An den Sitzungen des Umweltbeirates nehmen Steffi Jones und Dr. Theo Zwanziger teil.



# Klimaschutz dank regionalem Catering

Ursula Holl über Essen mit Genuss



Irgendwo hat jede Spielerin der deutschen Mannschaft eine Getreidemühle rumstehen. Das liegt an der zweiten Torfrau und Ernährungsexpertin des Teams, die ganz auf regionale und saisonale Lebensmittel baut.

**G**reen Goal begleitet die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen 2011, das finde ich sehr gut. Zu wissen, dass dieses große Sportevent nach Maßstäben des Umweltschutzes durchgeführt wird, vermittelt meinen Mitspielerinnen und mir ein gutes Gefühl.

Das Catering für die Zuschauer in Green Goal einzubeziehen, regionale und biologische Speisen zu fördern, ist eine hervorragende Idee und eine vorbildliche Maßnahme. Als Leistungssportlerin setze ich mich intensiv mit dem Thema „Ernährung“ auseinander. Es begann, als ich vor fast 13 Jahren angefangen habe, leistungsmäßig Fußball zu spielen. Ich habe mir damals folgende Fragen gestellt: „Worin liegt der Unterschied zwischen Nudeln und Kartoffeln?“, „Welche Vorteile hat es für mich, wenn ich Brot aus Vollkornmehl esse?“, „Was passiert in meinem Körper, wenn ich stark verarbeitete und konzentrierte Nahrungsmittel zu mir nehme?“. Die Faszination für diesen Themenkomplex hat nicht nachgelassen und ich setze mich bis heute intensiv damit auseinander. Heute sagen einige aus unserer deutschen Frauen-Nationalmannschaft, dass ich die Ernährungsexpertin oder die Ernährungsberaterin des Teams geworden bin. Aus dem anfänglichen Interesse für die richtige Ernährung wurde zunächst ein großes Hobby und schließlich der Weg in eine neue berufliche Perspektive.

Eine vitalstoffreiche und ausgewogene Ernährung ist eine wesentliche Grundlage für Gesundheit und sportliche Höchstleistungen. Dass nun erstmals begonnen wird, auch das Catering-Angebot für die Zuschauer

Ursula Holl, die am Tag des WM-Eröffnungsspiels 29 Jahre alt wird, trägt die Nummer 12. Das heißt: Sie ist zweite Torfrau im Team. Die gebürtige Würzburgerin spielt für den FCR 01 Duisburg und lebt in Köln.

der FIFA Frauen-WM 2011 um frische und regionale sowie umweltfreundlich produzierte Lebensmittel und Speisen zu erweitern, ist eine längst fällige Maßnahme. Auch die Besucher der WM sollen sich gesund und ökologisch ernähren können. Ohne auf Genuss zu verzichten, ist die Gesundheit und Vitalität unserer Zuschauer gesichert. Dass sich umweltbewusstes, biologisches, natürliches Essen und Genuss nicht ausschließen, kann ich nur bestätigen. Ich sage sogar: Bei gesundem Essen ist der Genuss wesentlich größer.

Die Verwendung von regionalen und saisonalen Lebensmitteln steht für frische lokale Spezialitäten und schützt das Klima durch kurze Transportwege. Das ist eine ebenso gute Entscheidung im Rahmen von Green Goal wie die besondere Berücksichtigung von Lebensmitteln, die umwelt- und artgerecht produziert werden und deren Erzeuger faire Preise erzielen. Dass kleinere Produzenten als bisher ihre Lebensmittel für die Speisenzubereitung liefern können, finde ich sehr positiv und unterstützenswert. Ebenfalls zu begrüßen ist, dass speziell fleischarme Gerichte bei der WM im öffentlichen und im VIP-Bereich angeboten werden.

Bisher wurde beim Catering großer Veranstaltungen vor allem darauf geachtet, dass die beauftragten Firmen die verlangten Mengen liefern konnten. Wenn bei der Frauen-WM mehr Produkte mit Bio-Zertifikat genutzt werden, führt das sicherlich zu einer Qualitätssteigerung des Angebots und einer fairen Verteilung der Aufträge an Erzeuger und Lieferanten.

Nicht nur die Getreidemühle unserer Nationalmannschaft, mit der die Körner frisch für das Frühstücksmüsli geschrotet werden, habe ich bestellt. Ich habe in den letzten zwei Jahren 30 bis 40 Getreidemühlen für Mitspielerinnen, Freunde und Verwandte organisiert, die alle begeistert reagiert haben. Inzwischen halte ich Vorträge im Gesundheitsmanagement von Betrieben und Firmen und versorge meine Teilnehmer mit Rezepten und Informationen. Da ich mich sehr konzentriert auf die Spiele vorbereiten muss, kann ich bei der WM leider keine Zuschauer beraten. Die Ergebnisse von Green Goal und das Erreichen der Ziele im Catering-Bereich werde ich aber mit großem Interesse verfolgen. Ich hoffe die Erfahrungen fallen so positiv aus, dass im Ligabetrieb – egal ob bei den Frauen oder Männern – vermehrt Lebensmittel aus biologischer und regionaler Erzeugung verköstigt werden.



### Bio spielt mit

Im Frankfurter Stadion geht es nicht nur auf dem Spielfeld um die Wurst. Erstmals zur WM gibt es die mit dem Fußball untrennbar verbundene Bratwurst ausschließlich in Bio-Qualität. Für viele Menschen gehören Bio-Lebensmittel bereits zum Alltag, für ein Stadion ist die Beschaffung der benötigten Mengen gar nicht so leicht. Rund 12.000 bis 15.000 Bratwürste gehen pro Spieltag über den Grill. Für die WM kommen sie alle aus Mittelhessen – und haben damit einen kürzeren Weg zum Stadion als mancher Fan.



**15.000**  
pro Spieltag

# Effizient und regenerativ

## Umwelt-Tipps für den Fußball-Fan

In den WM-Stadien sorgen die Maßnahmen von Green Goal für eine optimale Umweltbilanz und senken den Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) auf ein unvermeidliches Minimum. Die Kompensation des Restes macht die FIFA Frauen-WM 2011 endgültig klimafair.

Doch gemeinsam schaffen wir noch mehr. 25 % der Treibhausgase, die in Deutschland ausgestoßen werden, entstehen allein durch den Verbrauch von Energie für Strom und Heizung bei uns zu Hause. Hier kann jeder Einzelne viel bewirken. Und das ist gar nicht so schwer – Anregungen geben Ihnen unsere Tipps. Helfen Sie mit, den Klimawandel auszu-dribbeln!

### DAS BISSCHEN HAUSHALT ...

Kühlschrank, Geschirrspüler, Waschmaschine, Wäschetrockner sind aus dem Alltag nicht wegzudenken. Kein Haushalt kommt ohne sie aus. Doch energieeffiziente Geräte können den Stromverbrauch erheblich senken.

So manche Trennung fällt schwer. Ihrem alten Kühlschrank dürfen Sie aber ruhig die rote Karte zeigen. Neue Geräte verbrauchen so viel weniger Strom – wann sich der Austausch lohnt, erfahren Sie im „KühlCheck“ auf den Internetseiten des Umweltbundesamtes. Bei Kühlschränken zum Beispiel sollten Sie sich nur mit der höchsten Energieeffizienzklasse A++ zufriedengeben.

Kaufen Sie Haushaltsgeräte, die wirklich Ihrem Bedarf entsprechen. Überdimensionierte Kühlschränke und Waschmaschinentrommeln verbrauchen mehr Strom als Sie brauchen! Geht's in Ihrer Waschmaschine immer heißer? Niedrige Temperaturen schonen Wäsche, Umwelt und Geldbeutel, und sauber wird's trotzdem. Ein Fußballtrikot besteht zudem aus Kunstfasern, die vertragen hohe Temperaturen sowieso nicht gut.

Lassen Sie öfter mal den Wäschetrockner im Abseits stehen. Wind und Sonne trocknen die Wäsche zum Nulltarif und sparen jedes Mal bis zu zwei kg CO<sub>2</sub>.

### Aus statt nur Standby

Fernseher, Stereoanlagen, Computer – die meisten Geräte sind heute nie wirklich aus. Doch jede Minute im Standby zählt – nicht nur auf dem Stromzähler, sondern auch im Geldbeutel. Abschalten heißt die Devise. Konsequenter genutzt, lassen sich damit bis zu 400 kWh Strom im Jahr sparen, das sind rund 200 Kilogramm CO<sub>2</sub>!

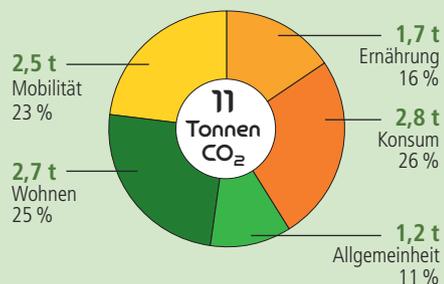
### Bei Licht betrachtet: Auswechseln lohnt sich

Die Tage der guten alten Glühbirne sind gezählt. Schönes Licht macht sie ja. Der Haken ist nur: Ein Großteil der benötigten Energie verpufft als Wärme.

Halogen- und Energiesparlampen sind die besseren Alternativen. Halogenlampen sparen schon ca. 30 % an Energie und CO<sub>2</sub>, Energiesparlampen bis zu 80 %. Vergleichen Sie die verschiedenen Modelle und setzen Sie auf Qualität – die guten kosten etwas mehr, halten aber länger. Aber denken Sie daran: Energiesparlampen dürfen nicht in den Hausmüll!

LED-Leuchten sind extrem sparsam und langlebig – und schon heute verfügbar. Auch wenn sie noch teurer sind und je nach Einsatzbereich bei Leuchtkraft und Lichtfarbe noch aufholen müssen – sie sind die Technik der Zukunft. Daher wird auch in den Fußballstadien vermehrt auf diese Technik gesetzt, achten Sie mal drauf.

## Durchschnittlicher jährlicher CO<sub>2</sub>-Fußabdruck eines Bundesbürgers



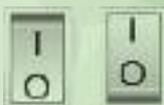
## Einfach mal abschalten



Laserdrucker  
347 kWh im Jahr



Rechner  
104 kWh im Jahr



durchschnittlich  
**200 kg**  
**CO<sub>2</sub>-Ersparnis**



## HEIZEN MIT KÜHELEM KOPF

Kuschelig warm oder angenehm kühl – die Temperatur der Umgebung muss stimmen, damit wir uns wohl fühlen. Das kostet Energie, viel Energie. In einem durchschnittlichen deutschen Haushalt werden 75 % des Energiebedarfs buchstäblich verheizt. Da lässt sich doch was machen ...

### Nur so warm wie nötig

Beim Heizen spart jedes Grad weniger etwa sechs Prozent an Heizenergie. Nicht jeder Raum muss gleich warm sein – im Schlafzimmer reichen meist 16 °C, in Küche und Wohnzimmer 20 °C, im Bad dürfen es ruhig 21 °C sein.

### Stoßlüften statt kippen

Laufen Heizung oder Klimaanlage gilt: Fenster und Türen zu! Doch frische Luft muss sein, auch im Winter. Also: mehrmals täglich Stoßlüften. Dazu Heizung kurz abstellen und mehrere Fenster für fünf Minuten weit öffnen. Ideal ist Querlüften. Gekippte Fenster sind tabu. Sie sorgen kaum für Luftaustausch und kühlen nur die Wände aus.

## GRÜNER STROM – DIE RICHTIGE WAHL

Sie haben Ihren Energiebedarf schon auf ein Minimum gedrückt? Durch den Bezug von Ökostrom heißt es: Flanke nach innen und ins Tor einschieben!

Grüner Strom wird aus erneuerbaren Energien wie Windkraft, Wasserkraft oder Sonnenenergie gewonnen. Dabei entstehen pro kWh bei Neuanlagen ungefähr 40 Gramm CO<sub>2</sub>. Zum Vergleich: Eine durchschnittliche Kilowattstunde Strom in Deutschland, überwiegend produziert aus Kohle, Öl oder Gas, verursacht rund 600 Gramm CO<sub>2</sub>. Wichtig bei der Auswahl Ihres Ökostromlieferanten: Die Angebote sind nur dann empfehlenswert, wenn durch sie

wirklich neue umweltfreundliche Kraftwerke entstehen und so die Stromproduktion insgesamt ökologischer wird. Das ist garantiert der Fall bei allen Angeboten, die die Verbraucherkampagne EcoTopTen empfiehlt.

**16 °C**  
Schlafzimmer

**20 °C**  
Wohnzimmer

**21 °C**  
Bad



## Die Quelle macht den Unterschied



Konventioneller Strom  
600 Gramm CO<sub>2</sub>  
pro kWh



Grüner Strom  
40 Gramm CO<sub>2</sub>  
pro kWh



# Die klimafaire Weltmeisterschaft

Birgit Prinz über neue Wege

Sie hat mehr als 200 Länderspiele für Deutschland bestritten. Die dreimalige Weltfußballerin wird das deutsche Team anführen.



**W**ir haben uns ein großes Ziel gesetzt. Und damit meine ich ausnahmsweise mal nicht die Titelverteidigung im eigenen Land. Es geht um 40.000 Tonnen Treibhausgase, die bei der WM trotz aller Anstrengungen anfallen werden. Diese sollen durch Finanzierung von Klimaschutzprojekten in Entwicklungs- und Schwellenländern kompensiert werden. Erstmals ist Deutschland Ausrichter einer Frauenfußball-Weltmeisterschaft und erstmals soll ein großes Turnier des Frauenfußballs klimafair veranstaltet werden. Dank Green Goal wird die FIFA Frauen-WM 2011 keine negativen Folgen für das Klima haben.

Ein Ziel, zu dem viele ihren Beitrag leisten können. Jeder kann dafür sorgen, dass weniger klimaschädliches Kohlendioxid ausgestoßen wird. Vornehmlich die Zuschauer entscheiden über Sieg und Niederlage. Das „Green Goal“ müssen auch die Fans schießen. Denn rund vier Fünftel der Klimabelastung, so wird erwartet, resultieren aus dem WM-Verkehr.

Aber auch die Stadien spielen mit: Sie haben zur WM viele Maßnahmen umgesetzt, die Energie sparen und damit den Kohlendioxid-Ausstoß der Frauen-WM reduzieren. Alle nicht vermeidbaren Emissionen sollen kompensiert werden, indem technisch moderne Lösungen erworben werden, die dafür sorgen, dass die CO<sub>2</sub>-Belastung an anderen Orten nachhaltig gesenkt wird. Dafür finanziert das OK Klimaschutzprojekte in Nicaragua, Honduras, Ghana, Mali und Indien.

**Birgit Prinz** kennt sich aus bei „Goals“: Die 33-jährige Stürmerin des FFC Frankfurt ist Rekord-Torschützin bei Weltmeisterschaften. Zusammen mit der Brasilianerin Cristiane ist sie auch Rekord-Torschützin bei Olympischen Spielen. Und natürlich hat keine Frau mehr Tore für Deutschland geschossen als Birgit Prinz, die seit 2003 die Kapitänbinde der Nationalmannschaft trägt.

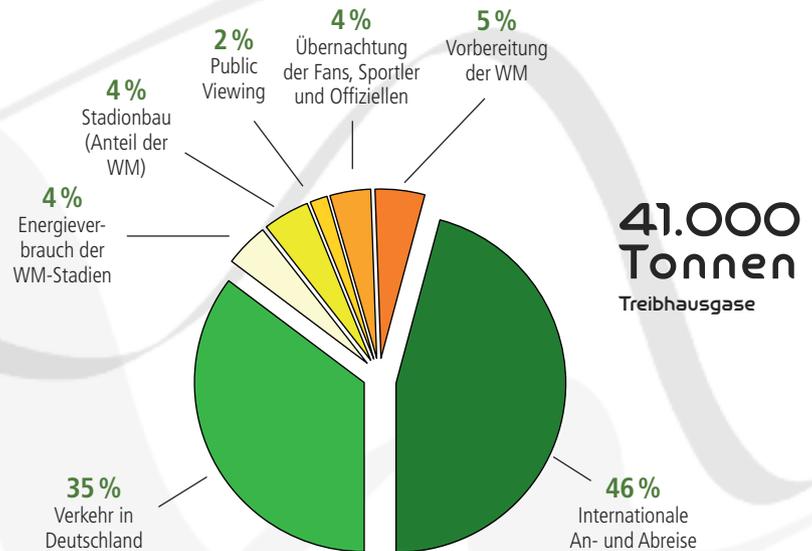
Manchmal muss man neue Wege einschlagen. Auch ich habe mein Spiel im Lauf der Jahre immer wieder verändert. Mein erstes Länderspiel bestritt ich mit 16 Jahren – am 27. Juli 1994 wurde ich in Montreal eingewechselt. In diesem Sommer bestreite ich nun meine fünfte Weltmeisterschaft. Dazwischen liegen (bis heute) zwei WM-Titelgewinne, fünf Titelgewinne bei Europameisterschaften, neun Deutsche Meisterschaften und zehn Pokalsiege. Dreimal in Folge wählte mich die FIFA zur Weltfußballerin des Jahres. Es ist also gut gelaufen ... und dennoch habe ich mich immer wieder hinterfragt und immer wieder neue Ideen entwickelt.

Beim Fußball zählen Fairness, Teamgeist und Respekt. Ich denke, das ist auch beim Umweltschutz wichtig. Nur wenn man heute fair und achtsam mit natürlichen Ressourcen umgeht, kann man Natur und Klima für nachfolgende Generationen schützen.

## ==== GIBT ES ÜBERHAUPT EINEN KLIMAWANDEL?

Die Antwort des Weltklimarates der Vereinten Nationen auf diese Frage ist klar und deutlich: Ja, es wird wärmer und der Klimawandel ist menschengemacht. Die Durchschnittstemperatur weltweit ist in den vergangenen 100 Jahren schon um etwa 0,74 Grad Celsius gestiegen. Und der Blick auf die letzten eineinhalb Dekaden zeigt deutlich: Es wird wärmer. 13 der letzten 14 Jahre gehören zu den wärmsten seit 1850. Der Grund für die Erwärmung ist die Überlagerung natürlicher Klimaschwankungen

mit unserer modernen Lebensweise in den Industriegesellschaften und ihrem Hunger nach Energie. Die natürlichen Schwankungen können wir nicht ändern, aber jedes Stück Kohle, das wir verheizen, jeder Liter Erdöl oder Kubikmeter Gas, den wir verbrennen, vergrößert die Menge an Treibhausgasen in der Atmosphäre. Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) ist das wichtigste Treibhausgas und für mehr als 60 Prozent der weltweiten Erderwärmung verantwortlich.



### Klimafußabdruck der FIFA Frauen-WM

Etwas mehr als 40.000 Tonnen klimaschädliche Abgase – das ist der erwartete Klimafußabdruck der Frauen WM 2011. Berücksichtigt sind dabei alle Emissionen, unabhängig davon, ob sie im In- bzw. Ausland, bei der Vorbereitung oder der WM selbst entstehen. Mit rund 80 % haben der Verkehr in Deutschland und die Reisen hierher den größten Anteil. Fahren viele Fans mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie Bussen und Bahnen, kann der Fußabdruck auch kleiner ausfallen. Seine tatsächliche Größe wird nach der WM berechnet.

# Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

Babett Peter über verwandelte Vorlagen

Sie ist längst eine Stammkraft und Leistungsträgerin im Team. Babett Peter vom Deutschen Meister Turbine Potsdam engagiert sich persönlich für die SOS-Kinderdörfer.

**D**ie Vorlage der Männer aus dem Jahr 2006 nehmen wir in diesem Sommer gerne auf. Wir freuen uns auf tollen Fußball, begeisterte Fans und die erste grüne Frauen-WM der Welt! Mit dem Umweltkonzept Green Goal setzen wir im Sport neue Standards beim Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz. Mich jedenfalls freut es sehr, dass die FIFA, das Organisationskomitee und auch der DFB sich für diese Aufgabe starkmachen. Unsere ganze Mannschaft unterstützt diesen Gedanken.

## Kommission Nachhaltigkeit des DFB

Die vielfältige gesellschaftliche Arbeit des DFB bündelt sich in der 2011 gegründeten Kommission. Neben den vier DFB-Vizepräsidenten Karl Rothmund, Rolf Hocke, Hermann Korfmacher und Rainer Milkoreit wird die neue Kommission hauptamtlich durch DFB-Direktor Willi Hink begleitet. Hinzu kommen zahlreiche Persönlichkeiten, die der DFB als Berater gewinnen konnte.

### Die Mitglieder der Kommission:

Karl Rothmund, Vorsitzender

Rolf Hocke, stellvertretender Vorsitzender



**Babett Peter** erlebte im Trainingslager der deutschen Nationalmannschaft ihren 23. Geburtstag. Gefei-  
ert werden soll später, möglichst nach dem WM-Finale von Frankfurt. Die Potsdamer Bundesliga-Spieler-  
in war bereits 2007 mit dabei, wurde zudem 2009 Europameisterin und gewann mit Turbine Potsdam 2010 die Deutsche  
Meisterschaft und die Champions League.

Ich selbst engagiere mich als Botschafte-  
rin für die SOS-Kinderdörfer. Weltweit  
gibt es heute über 500 Dörfer, das erste  
wurde 1949 gegründet. Hier finden ver-  
waiste und verlassene Kinder eine neue Hei-  
mat, man kümmert sich um ihre medizinische  
Versorgung und sorgt für eine schulische Aus-  
bildung. Dieses Hilfsangebot, das ich mir selbst  
angeschaut habe, hat mich überzeugt.

Genauso wie „Kinderträume 2011“. Grundidee  
ist es, Kindern in Deutschland ganz besondere  
Träume zu erfüllen. Denn es gibt elf Millionen  
Kinder in Deutschland und jedes Kind hat seine  
Geschichte – manche leben in Armut, manche  
sind schwer erkrankt. Unsere Männer-Natio-  
nalmannschaft hat den „Kinderträumen“ vor  
drei Jahren eine Million Euro gespendet. Damit

wurden bis heute mehr als 200 Projekte finan-  
ziert. Es geht um Chancengleichheit und auch  
um kulturelle Integration. Auch wir Spielerin-  
nen haben schon oft und natürlich ohne jede  
Bezahlung bei der Erfüllung eines Traums mit-  
gemacht.

Dass der Deutsche Fußball-Bund sich einsetzt  
für Hilfsbedürftige, sich sozial engagiert und  
auch gesellschaftspolitisch Positionen bezieht,  
finde ich wirklich gut. Die Bandbreite ist un-  
glaublich umfangreich, es fehlt der Platz, alles  
hier zu nennen. Gemeinsam mit unserem Ge-  
neralsponsor Mercedes-Benz wird seit 2007  
der Integrationspreis verliehen, mit dem „Club  
100“ zeichnet der DFB ehrenamtlich tätige  
Menschen aus, die Kampagne „Fair ist Mehr“  
prämiert vorbildliches Verhalten im Amateur-

fußball. Die DFB-Stiftungen leisten karitative  
Hilfe für Mexiko und setzen sich ein für den  
Behindertenfußball. Sie entwickeln Angebote  
für depressive Sportler und bemühen sich um  
Aufklärung. Oder nutzen den Fußball, um die  
Chancen junger Strafgefangener auf eine  
Rückkehr ins normale Leben zu verbessern.

Ich bitte Sie im Namen unserer Mannschaft,  
beim aktiven Umweltschutz mitzumachen.  
Lassen Sie doch Ihr Auto stehen und nutzen Sie  
die tollen Angebote der Bahn und öffentlichen  
Verkehrsmittel. Wir Spielerinnen bauen auf die  
zwölfte Frau und den zwölften Mann. Die WM-  
Vorbereitung war knochenhart. Jetzt wollen  
wir zeigen, was in uns steckt. Möglichst auch  
am 17. Juli in Frankfurt.



Teresa Enke, Depression, Prävention Missbrauch  
Reinhard Grindel, Anti-Korruption  
Dr. Alexandra Hildebrandt, Nachhaltigkeit  
Willi Hink, DFB-Zentralverwaltung  
Gül Keskinler, Integration  
Hermann Korfmacher, Anti-Korruption  
Rainer Milkoreit, Bildung  
Prof. Dr. Gunter A. Pilz, Prävention, Anti-Diskriminierung  
Claudia Roth, Klima und Umwelt  
Olliver Tietz, Kultur  
Tanja Walther-Ahrens, Bildung  
Wolfgang Watzke, Soziale Verantwortung

# Public Relations sind auch Umweltschutz

Dunja Hayali über Teamstärken



Die ZDF-Moderatorin ist sich sicher: Frauenfußball und Umweltschutz sind Zukunftsthemen. Die Journalistin erklärt, warum auch die richtigen Informationen gut für die Umwelt sein können.

**A**ls ich zum ersten Mal hörte, dass Deutschland eine Weltmeisterschaft im Frauenfußball austrichten wird, hat mich das natürlich mächtig gefreut. Schließlich zählen unsere Frauen schon lange zur Weltspitze. Sie haben sich ein WM-Turnier im eigenen Land wirklich verdient. Die Weltmeisterschaft unterstütze ich als Botschafterin des Spielortes Mönchengladbach und auch durch meine Stimme für Green Goal 2011.

Heute geschieht sehr viel in Sachen Umwelt rund um die Frauen-WM. Modernes Umweltmanagement bewirkt, dass die Stadien weniger Energie verbrauchen und damit auch Kosten sparen. Grüner Strom aus Wind, Wasser und Sonne senkt weiter die Umweltauswirkungen der WM-Stadien. Mithilfe von Zisternen und Versickerungsanlagen wird Regenwasser gesammelt und damit Trinkwasser gespart. Während der Fußballspiele werden immer weniger Druckerzeugnisse verteilt und damit die Abfallmengen reduziert, auch weil die Partner aus der Wirtschaft mitziehen. Das Catering in den Stadien ist regionaler und damit klimafreundlicher, die Ausgabe der Getränke etwa dank des Mehrwegbechers abfallfrei. Das Organisationskomitee schult seine eingesetzten Fahrer in spritsparender Fahrweise und schreibt Briefe auf Recyclingpapier.

Und wer Gutes tut, sollte auch darüber reden und schreiben. Denn Öffentlichkeitsarbeit ist auch Umweltschutz. Gerade bei Fußball-Großereignissen können viele Menschen erreicht und sogar bewegt werden. Etwa dazu, dass sie ihr Auto stehen lassen und umweltfreundlich mit Bussen und Bahnen zum Spiel kommen. Oder dass sie sich in ihrem Fußballverein für den Umweltschutz einsetzen. Aber auch selbst kann jeder Einzelne kleine und große Umweltbeiträge leisten – in dieser Broschüre finden Sie hierzu Tipps, wie Sie persönlich Teil des Green Goal Teams werden können.

**Dunja Hayali** ist ZDF-Moderatorin und nicht nur deshalb Expertin für das Thema Umweltschutz und Öffentlichkeitsarbeit. Von 1995 bis 1999 studierte sie an der Deutschen Sporthochschule Medien- und Kommunikationswissenschaften.

Der Deutsche Fußball-Bund hat dem Umweltschutz bei der WM und darüber hinaus eine starke Stimme gegeben. Klaus Töpfer war lange Jahre Bundesumweltminister und leitete später die Umweltbehörde der Vereinten Nationen (UNEP). Er übernahm den Vorsitz der Ethikkommission der Bundesregierung. Claudia Roth ist bekanntlich die Vorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen. Beide gehören ebenso wie unser Bundesumweltminister Norbert Röttgen dem stark besetzten Umweltschlichter für Green Goal 2011 an.

Meine Eltern sind aus dem Irak nach Deutschland gekommen, ich wuchs im Ruhrgebiet in der Kreisstadt Datteln auf. Irgendwann war mir klar, dass ich gerne Journalistin werde möchte. Der Weg dorthin war nicht immer einfach, aber die Fähigkeit, neue Ideen zu entwickeln, hat mir immer weitergeholfen. Neue Ideen sind auch in Sachen Umweltschutz gefordert – von jedem von uns. Auch deshalb freut mich das beherrzte Engagement von DFB und FIFA. Die Zukunft zählt: Frauenfußball und Umweltschutz sind wichtige Themen – von heute und von morgen.

## UMWELTSCHUTZ UND ÖFFENTLICHKEIT



### „Tue Gutes und sprich darüber“

Die Green-Goal-Webseite war im Vorfeld der WM das wichtigste Medium, um über die Umweltkampagne zu informieren. Neben dem aktuellen Stand finden sich hier auch zahlreiche Hinweise für eine umwelt- und klimafreundliche Anreise zum Stadion.

### Aufgepasst!

In den Stadien zeigt Ihnen dieses Zeichen, was Green Goal so alles bewirkt.



# Power – gut dosiert

Kim Kulig über Energie und Mobilität

Die 21-jährige Kim Kulig zieht um – von der Elbe an den Main. Grund ist ihr Wechsel zum FFC Frankfurt. Hier spricht sie über zwei wichtige Bausteine des Umweltprogramms: Energie und Verkehr.

Ich bin schon immer total auf Sport fixiert. Für mich war als kleines Mädchen schon klar, dass ich eines Tages bei den Olympischen Spielen oder bei einer Leichtathletik-Weltmeisterschaft mitmachen und erfolgreich sein werde. Irgendwann kam aber der Fußball. Dass ich nun bei diesem Großereignis, der Frauen-Weltmeisterschaft 2011, dabei sein darf, finde ich großartig. Uns Nationalspielerinnen hat es viel Energie gekostet, so weit zu kommen. Wobei der Einsatz der Energie im Spiel effizient sein muss.

Das Projekt Green Goal hat sich zum Ziel gesetzt, dass in den neun Stadien durch noch besseres Management und zusätzliche technische Maßnahmen konsequent Energie gespart wird. Wo immer möglich, werden Energieverbräuche durch Einsparmaßnahmen vermieden oder reduziert. Das ist tatsächlich wie bei einer Mannschaft während eines langen Turniers. Man muss seinen Aufwand oft dosieren, weil das nächste schwere Spiel schon bald folgt. Der Strom für die WM-Stadien wird deshalb regenerativ, also umwelt- und klimaverträglich hergestellt. Hierzu beziehen die WM-Stadien durchweg Grünen Strom – das nenne ich eine optimale Vorbereitung.

Auch bei einem anderen Thema kann die Umwelt entlastet werden und zwar beim Verkehr. Und auch wenn ich selbst unheimlich gerne auf meinem BMX-Rad durch die Gegend radle, weiß ich, dass nicht jeder Zuschauer zu den 32 WM-Spielen mit dem Fahrrad kommen kann. Immerhin

## Kostenlos und umweltfreundlich zum Stadion

Die Anreise zum Stadion ist der größte Posten in der Klimabilanz der WM. Je mehr Fans, Journalisten, Helfer und Offizielle umweltfreundlich mit Bus und Bahn reisen, desto kleiner fällt er aus. Das Kombiticket zur WM ermöglicht die kostenlose Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, und auch die Deutsche Bahn hat attraktive Angebote. Wie Sie klimafreundlich zum Stadion kommen, zeigen der Flyer „Ihr Weg“ und die Internetseite <http://greengoal.fifa.com>.



**Kim Kulig** ist seit einem Jahr schon Weltmeisterin: Die 21-Jährige gewann mit den U-20-Juniorinnen den WM-Titel und bekam einen Vorgeschmack darauf, was es heißt, ein großes Turnier in Deutschland auszutragen. Die offensive Mittelfeldspielerin sprüht auf dem Spielfeld vor Energie, sie ist kraftvoll und zugleich technisch hoch beschlagen und gilt als eines der größten Talente im internationalen Frauenfußball.

kamen bei der WM 2006 über 70 Prozent der Zuschauer ohne eigenes Auto zu den Spielen. Aufgrund des herrlichen Wetters liefen sogar viele Fans, etwa in Leipzig, Kaiserslautern und Dortmund, zu den Spielen. Das Organisationskomitee als Veranstalter unterstützt, wo immer es geht, die Nutzung von Bahn, Bus und Fahrrad. Etwa über das Kombiticket. Mit der Versendung der Eintrittskarten hat das Organisationskomitee auch über die Sonderangebote der Deutschen Bahn informiert. Übrigens: Die Bahn bietet auch in vielen der WM-Städte Leihfahräder, mit denen man bequem zum Stadion fahren kann. Na ja, und wer doch mit dem Auto kommt, kann dies ja auch mit den Freundinnen und Freunden zusammen tun – auch das schont die Umwelt. Klar, dass auch das WM-Organisationskomitee etwas tut: So bekommen etwa die Fahrer ein spezielles Sprintspar-Training. Gute Ideen, die zum Umweltprogramm Green Goal 2011 gehören. Bei dieser WM können wir alle grüne Spuren hinterlassen. Es wäre doch fantastisch, wenn wir uns am 17. Juli alle ein wenig als „Umweltmeister“ fühlen dürften.

### Energiesparer

Möglichkeiten zum Energie- und Kostensparen gibt es viele – das haben die Stadien mit der Einführung von Umweltmanagementsystemen zur WM erkannt: Wärmebild-Aufnahmen des Augsburger Stadions zeigten Schwachstellen in der Dämmung. Die Umrüstung der Kioskheizungen auf Thermostatbetrieb im Borussia-Park in Mönchengladbach spart in jedem Wintermonat rund 4.120 Euro und zehn Tonnen CO<sub>2</sub>. Und der Austausch von Halogenleuchtmitteln gegen LED-Leuchten im Stadion in Leverkusen bringt eine Ersparnis von rund 74.000 kWh bzw. rund 45 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr.

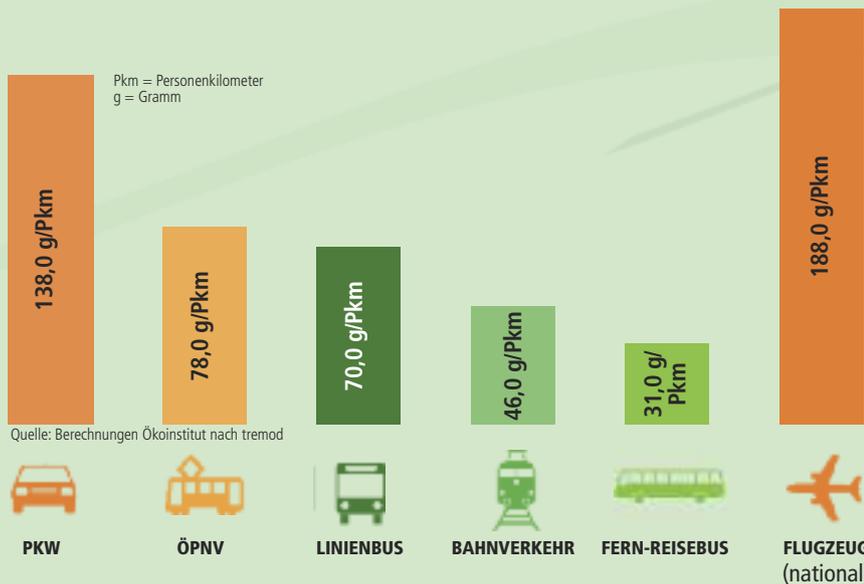


# Umweltfreundlich leben

## Umwelt-Tipps für den Fußball-Fan

Spielerinnen und Zuschauer sind viel unterwegs in diesen Tagen. Doch Verkehr erzeugt Lärm und klimaschädliche Emissionen. Green Goal vermeidet unnötige Verkehre und wirbt für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. „Umweltfreundlich und effizient mobil“ – machen Sie diese Leitlinie der FIFA Frauen-WM 2011 auch zu Ihrem Motto. Auch in Sachen Ernährung können wir umweltfreundlich unterwegs sein. Und auch hier stehen uns verschiedene Wege zur Verfügung. Ob regional, bio oder der Jahreszeit entsprechend – was Green Goal kann, können Sie schon lange!

### VERGLEICH DER CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN VERSCHIEDENER VERKEHRSMITTEL



### UMWELTFREUNDLICH UNTERWEGS

Zwei Tonnen – so viel Kohlendioxid verursacht jeder Deutsche durchschnittlich pro Jahr durch seine Mobilität. Wie groß ist Ihr persönlicher CO<sub>2</sub>-Fußabdruck? Hinterlassen Sie lieber so oft wie möglich echte Fußabdrücke – Gehen ist die umweltschonendste Art der Fortbewegung.

#### Rauf auf's Rad

Ihr Pkw ist auf Strecken unter vier Kilometern, bevor der Motor warm ist, ein echter Spritfresser. Steigen Sie um auf's Fahrrad – es muss ja nicht gleich für immer sein. Sie möchten nicht verschwitzt im Büro ankommen? Ein fieser Berg liegt auf der Strecke? – Wie wäre es mit einem Elektrofahrrad? Das hat eingebauten Rückenwind und erzeugt im Vergleich zum Pkw nur rund ein Zwanzigstel der Emissionen, den Akku können Sie schließlich mit Ökostrom klimafair aufladen.

#### 2:0 für Bus und Bahn

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind Sie in Sachen Klimaschutz klar im Vorteil. Busse und Bahnen im Nahverkehr verursachen pro Person und Kilometer im Durchschnitt 40 bis 50 % geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen als ein Pkw.

#### Wenn schon Auto – dann aber richtig!

Spritsparend fahren – was die Fahrer der FIFA Frauen-WM 2011 gelernt haben, können Sie doch auch! Fahren Sie vorausschauend, bei niedrigen Drehzahlen, mit leicht erhöhtem

Reifendruck – wie's genau geht, zeigen ADAC, Naturschutzbund Deutschland (NABU) und auch manche Fahrschulen. Umweltschonend ist auch gemeinsam fahren. Bilden Sie Fahrgemeinschaften – und schon die Fahrt zum Stadion wird ein Event.

### Nicht gleich in die Luft gehen

Sie wollen auf einen Schlag richtig viel CO<sub>2</sub> einsparen? Dann bleiben Sie bei Reisen auf dem Boden. Das Flugzeug produziert auf der gleichen Strecke pro Person rund zwei- bis dreimal mehr CO<sub>2</sub> als die Bahn; zudem wirken die Abgase so hoch oben in der Atmosphäre besonders klimaschädlich. Vermeiden Sie also unnötige Flugreisen. Und statt mehrerer kurzer Flugreisen machen Sie besser einen richtig langen Urlaub.

Wenn's gar nicht anders geht: Kompensieren Sie die beim Flug entstandenen Abgase mit freiwilligen Zahlungen an zertifizierte Anbieter, die sinnvolle Klimaschutzprojekte unterstützen. Green Goal und FIFA arbeiten hier mit atmosfair, myclimate und firstclimate zusammen.

### BESSER ESSEN

Gesunde Ernährung ist wichtig, nicht nur für Sportler, die Hochleistung bringen wollen. Die Art und Weise, wie wir uns ernähren, hat auch Auswirkungen auf die Umwelt. Beispielsweise durch den Transport von Lebensmitteln über weite Strecken oder durch den intensiven Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln in der Landwirtschaft. Deshalb setzt Green Goal in den Stadien auf regionale und biologische Produkte für's Catering. Für Ihren Alltag empfiehlt der Küchenchef: Lassen Sie sich von unseren Umwelttipps inspirieren!

### Warum Bio?

Ökologische Landwirtschaft arbeitet ohne industrielle Düngemittel, konventionellen chemischen Pflanzenschutz, gentechnisch verändertes Futter und vorbeugenden Einsatz von Antibiotika. Außerdem punkten die Biobauern mit artgerechter Tierhaltung, dem sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen, dem Schutz des Grundwassers und dem Erhalt der Artenvielfalt auf Feldern und Wiesen. Ein klarer Vorteil für Mensch und Umwelt also. Das sollte uns die etwas höheren Preise wert sein.

### Im Hier und Jetzt

Weite Transporte und lange Lagerung von Obst und Gemüse oder der Anbau im beheizten Gewächshaus kosten eine Menge Energie und belasten das Klima. Besser als Flugananas und Gewächshausgurken sind heimische Produkte à la Saison – so kommt zum maximalen Genuss die Freude über ein ruhiges Klimagewissen.

Vielleicht wollen Sie es sogar einmal selbst versuchen? Tomaten vom Balkon, Erdbeeren aus dem Garten oder Rucola im Blumentopf – frischer und köstlicher geht's nicht.

### Fleisch: weniger ist mehr

Essen Sie weniger Fleisch, wenn Ihnen unser Klima nicht wurst ist. Vor allem bei Rinder-Steak & Co. ist die Klima-Bilanz besonders schlecht, weil Wiederkäuer bei der Verdauung Methan freisetzen, das um ein Vielfaches klimaschädlicher ist als CO<sub>2</sub>. Probieren Sie doch öfter mal fleischlose Rezepte aus.

### Fair-Trade-Produkte

Fairer Handel unterstützt Lebensmittel-Produzentinnen und -Produzenten in Entwicklungsländern. Durch langfristige, gerechtere Handelsbeziehungen sollen die Lebensbedingungen der Menschen dort verbessert, die Binnenwirtschaft gestärkt und mit der Zeit ungerechte



1 kg Tomaten saisonal bio  
**230 g CO<sub>2</sub>**



1 kg Tomaten saisonal nicht bio  
**340 g CO<sub>2</sub>**



1 kg Tomaten Gewächshaus  
**9.300 g CO<sub>2</sub>**

Weltwirtschaftsstrukturen abgebaut werden. So sichern beispielsweise festgelegte Mindestpreise den Erzeugern ein Existenzminimum. Auch ökologische Standards gehören zum Kriterienkatalog des Fairen Handels, der seine Produkte – unter anderem Bananen, Fruchtsäfte, Schokolade, Kaffee, Reis und Wein – mit dem Transfair-Siegel auszeichnet.

### Darf's ein bisschen mehr sein?

Schätzungen gehen davon aus, dass in Deutschland mehr als die Hälfte aller Lebensmittel auf dem Müll landen – in den Abfalltonnen der Supermärkte genauso wie in den Hausmülltonnen der Verbraucher. Und zwar Lebensmittel, die keineswegs verdorben, sondern essbar und zum Teil noch originalverpackt sind. Die Umweltauswirkungen bei deren Herstellung und Transport hätten wir uns wirklich sparen können. Kaufen Sie nur so viel Sie verbrauchen können, lagern Sie Ihre Vorräte richtig und verwerten Sie Reste konsequent weiter. Infos gibt's bei Ihrer Oma oder im Ratgeber der Verbraucherzentrale.

# Hoher Grad an Nachhaltigkeit

Katarina Witt über ein nationales Anliegen



Auch die Olympischen Winterspiele in München sollen ein klimaneutrales Weltereignis werden. Katarina Witt, Sprecherin der Münchner Olympia-Bewerbung, freut sich über die große Unterstützung für einen großen Traum. Auch und gerade durch den Fußball.

Unsere vorangegangene und sehr wichtige Präsentation in Lausanne Ende Mai vor den IOC-Mitgliedern begann wie folgt: „Wie wir alle wissen, einmal Athlet immer Athlet. Und dieser winzige Funke der Begeisterung zu Beginn als Talent entwickelt sich zu einer Flamme der Leidenschaft. Und wenn der Anpfiff erfolgt, der Startschuss fällt, die Uhr tickt oder die Musik beginnt und Du Dich auf dieser einmaligen Bühne der Olympischen Spiele befindest, dann weißt Du: You are on fire!“

Und genau so empfinden wir für unsere Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele: Aus der Candidate City soll am 06. Juli 2011 die Host City München 2018

1. März 2007

Der DFB zieht den Schlussstrich unter die Organisation der FIFA WM 2006 und gibt zugleich den Startschuss für die Bewerbung um die FIFA Frauen-WM 2011

12. Oktober 2007

Der DFB gibt sein 1.212 Seiten umfangreiches Bewerbungsdossier bei der FIFA ab

**Katarina Witt** war zwischen 1983 und 1988 praktisch nicht zu schlagen. Die deutsche Eispinzessin wurde zweimal Olympiasiegerin, viermal Weltmeisterin und sechsmal Europameisterin. Und auch als Kuratoriumsvorsitzende der Münchner Olympia-Bewerbung macht sie immer eine gute Figur.

werden. Unser gesamtes Team kämpft mit Herzblut und viel Engagement gemeinsam mit Ihnen auf internationalem wie nationalem Parkett um die Goldmedaille. Die Alpine WM in Garmisch-Partenkirchen, die Bob-WM in Berchtesgaden oder auch der Alpine FIS-City-Weltcup in München haben der Welt die Leidenschaft der Bevölkerung und die außergewöhnliche Stimmung bei den Athleten auf sympathische Art und Weise gezeigt.

Der FIFA WM der Frauen wünsche ich ein ebenso großartiges Fest. Ich bin sicher, dass die Fans, die Gäste aus aller Welt und nicht zuletzt die Fußballerinnen unvergessliche Momente haben werden. Umso wichtiger ist es, mit guten Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzepten zu zeigen, dass Sportgroßveranstaltungen auch positive Spuren hin-

terlassen können. Dieses Ziel verfolgt das FIFA WM OK der Frauen mit dem Programm „Green Goal“. Auch die Münchner Olympia-Bewerbung hat mit Hilfe des Öko-Instituts und vielen Experten an einem solchen Konzept gearbeitet.

Als Kuratoriumsvorsitzende der Münchner Olympiabewerbung hatte ich dieses Jahr die Möglichkeit, an der Umweltkonferenz in Doha teilzunehmen und konnte dabei Experten aus der ganzen Welt kennenlernen. Dabei habe ich festgestellt, dass Deutschland in vielen Bereichen der Nachhaltigkeit, etwa bei den erneuerbaren Energien, eine der führenden Nationen ist.

Seit über 1 1/2 Jahren widme ich nun meine ganze Kraft der Münchner Bewerbung, denn es geht nur mit diesem vollen Einsatz. Der Leis-

tungssport hat mich viel gelehrt und auch auf diese Aufgabe vorbereitet. Es kann einem viel gelingen, wenn man es wirklich will und fleißig daran arbeitet. Ich bin mir sicher, Steffi Jones ist es in den vergangenen Jahren ähnlich gegangen. Wir alle drücken die Daumen, dass unsere deutschen Frauen am 17. Juli im Finale von Frankfurt stehen!

Für Steffi Jones endet die große Aufgabe, für uns fängt sie hoffentlich gerade erst an. Mit großer Entschlossenheit und Sorgfalt haben wir die Münchner Bewerbung zur Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2018 vorangetrieben. Elf Tage vor dem Frauen-Finale, am 6. Juli, kommt es im südafrikanischen Durban zum finalen Entscheid des Internationalen Olympischen Komitees. Und auch hier gilt: Daumen drücken!

30. Oktober 2007

„Ausrichter ist Deutschland“, verkündet FIFA-Präsident Joseph S. Blatter um 15:12 Uhr in Zürich



25. Januar 2008

Büro-Eröffnung des Organisationskomitees der FIFA Frauen-WM 2011 in Frankfurt am Main

30. September 2008

Konstituierende Sitzung des Kuratoriums und Verkündung der Austragungsorte beim „1.000 Tage Event im Bundeskanzleramt“

29. Oktober 2009



Start des Ticketverkaufs

29. November 2010

Auslosung der Weltmeisterschaft 2011 im Frankfurter Congress Centrum mit Günter Netzer und Adriana Karembeu

26. Juni 2011

Eröffnungsspiel Deutschland – Kanada in Berlin

17. Juli 2011

Finale in Frankfurt



# Recyclen und Reduzieren

Nadine Angerer über Abfall und Wasser

Sie hat viel lieber „no goals“. Für die Umwelt macht sich die deutsche Nummer 1 Nadine Angerer dennoch stark. Etwa für den Mehrwegbecher bei der WM 2011.

**G**reen Goal finde ich gut. Ich persönlich muss bei der Nationalmannschaft aber noch einen Schritt weiter gehen und nach der Devise „No Goal“ handeln. Bei der WM 2007, als wir auf dem Weg zum Titelgewinn kein Gegentor kassierten, ist mir das ganz gut gelungen. Das ist genau wie beim Thema Abfall. „Weniger ist mehr“ lautet hier das Motto von Green Goal. Das ist ein wichtiges Ziel, gerade bei einer Großveranstaltung wie der Frauen-Weltmeisterschaft mit bis zu einer Million Zuschauern bei den 32 Spielen.

Ich finde es gut, dass dieser Aspekt inzwischen so beachtet wird. Zu planen, dass Abfall erst gar nicht entsteht, wie das bei Mehrwegsystemen für Getränke in den Stadien möglich ist, ist so machbar, wie eine Taktik beim Fußball zu entwickeln. Dass nicht vermeidbare Abfälle umweltfreundlich verwertet, also ordentlich getrennt werden,



## Abfall – weniger ist mehr

Es müssen nicht immer nur große und teure Maßnahmen sein, die der Umwelt nutzen. Die Geschäftsführung in Mönchengladbach hat in den Büros der Stadionverwaltung eine Abfalltrennung eingeführt.



**Nadine Angerer** musste ein paar Jahre warten. Als 2007 aber die deutschen Frauen zum zweiten Mal den Weltmeistertitel gewannen, wurde Nadine Angerer zur besten Torfrau des Turniers gewählt. In allen sechs Spielen blieb sie ohne ein Gegentor.

passiert heute ja schon in den meisten Haushalten. In den WM-Stadien ist es deshalb selbstverständlich, dass im Cateringbereich Müll getrennt gesammelt wird.

„Ich bin Deutschlands Nr. 1 und stehe auf Sperrmüll.“ Das war die Schlagzeile, die Deutschlands größte Zeitung vor einigen Monaten für die Story über mich ausgewählt hatte. Es hätte schönere Sätze als Titel für diesen Beitrag gegeben. Aber es stimmt, dass ich meine Wohnung mit gebrauchten, von mir aufgearbeiteten Möbeln eingerichtet habe. Eine Wegwerfgesellschaft gefällt mir nicht. Ich bin der Meinung, dass man auch mit alten und gebrauchten Dingen achtsam umgehen kann. Mit dem Thema Wasser bin ich in gewissem Sinne sogar emotional verbunden. Einer mei-

ner Träume wäre es, einmal Tauchlehrerin zu werden. Das Sporttauchen, die Meereswelt faszinieren mich.

Das Ziel, bei der Frauen-WM den Wasserverbrauch zu reduzieren und vor allem die Belastungen des Wassers zu minimieren, halte ich für sehr sinnvoll. Tauchen gehe ich gerne auf meinen Reisen in andere Kontinente, denn dies ist ein weiteres Hobby von mir. Dass dieses Hobby wegen der langen Flüge für's Klima nicht so toll ist, weiß ich zwar, aber lassen kann ich es nicht. Dafür kann man dann den Umweltgedanken mit auf die Reise nehmen. Gerade in Sachen Wasser ist das in vielen Gegenden der Welt wichtig. Genauso wie wir hier auf eine vernünftige Wassernutzung und auf die Sauberkeit des Wassers achten, müssen wir

das natürlich auch an den wunderbaren Stränden in der Nähe des Kaps der Guten Hoffnung, auf den Seychellen, Hawaii, Tahiti oder am Great Barrier Reef machen.

Bei der WM ist es vernünftig, den Wasserverbrauch in den Stadien gezielt zu minimieren. Es gibt zahlreiche, wie ich meine eigentlich recht einfach wirkende Maßnahmen, um dies zu erreichen. Abfallvermeidung und schonender Umgang mit dem Wasser ist Umweltschutz, der für jeden sehr konkret ist. Dies geht uns alle an. Wo sonst sollte man anfangen, wenn nicht vor der eigenen Tür.

### Einsparung im Augsburger Stadion

Wasser lässt sich im Stadion auf ganz unterschiedliche Weise sparen: durch Regenwasser zur Spielfeldbewässerung wie in Frankfurt, Sinsheim und Berlin, oder durch wasserlose Urinale wie in Dresden, Wolfsburg und demnächst auch in Leverkusen. Im Augsburger Stadion gibt es statt einer zentralen Urinalspülungssteuerung viele separate Steuerungseinheiten und Beleuchtungsgruppen. Toiletten können so einzeln genutzt und gereinigt werden. Das Stadion erhofft sich, so mindestens 2.500 m<sup>3</sup> Frischwasser und 8.120 kWh Strom pro Jahr einzusparen.



**2.500 m<sup>3</sup>**

Wassersparnis

**8.120 kWh**

Stromersparnis

# Eine WM auf höchstem Niveau

Mia Hamm über die Liebe zum Detail

Die Zahlen sind unvorstellbar. Die zweifache Fußball-Weltmeisterin Mia Hamm hat 275 Länderspiele für die USA bestritten. Jetzt freut sie sich auf eine perfekt organisierte WM, guten Fußball und ein Wiedersehen mit ihrer Freundin Steffi Jones.

In den vergangenen Monaten wurde ich häufig gefragt, ob die deutschen Frauen ihren WM-Titel verteidigen werden. Und wie die Chancen stehen, dass unser Team Revanche für die Halbfinal-Niederlage von 2003 nehmen und selbst den Titel gewinnen kann. Die Weltspitze im Frauenfußball ist jedenfalls enger zusammengerückt. Auch Brasilien, Schweden, die starken Japanerinnen und ein paar andere Teams hegen berechnete Hoffnungen. So unsicher ich mir bin, wer am 17. Juli im Endspiel von Frankfurt triumphiert, eines weiß ich genau: Die Deutschen machen einen Weltklassejob bei der Organisation des Turniers. Alles wird auf höchstem Niveau angeboten werden, von den Trainingsplätzen über die Unterkünfte bis zu den WM-Arenen. Den Spielerinnen und Fans steht ein unvergessliches Erlebnis bevor.



**Mia Hamm** ist bis heute eine der beliebtesten Sportlerinnen der USA. Sie hat 275 Länderspiele absolviert, dabei 158 Tore erzielt und zweimal mit den USA den Weltmeister-Titel gewonnen. Mit der 1999 gegründeten Mia-Hamm-Stiftung widmet sie sich dem Kampf gegen Knochenmarkerkrankungen.

Nicht weniger erwarte ich vom Umweltschutzprogramm der Frauenfußball-Weltmeisterschaft 2011. Ich finde es wirklich vorbildlich, dass die erste Frauen-WM in Deutschland so viel für den Umweltschutz tun wird.

OK-Präsidentin Steffi Jones hat die USA auch auf ihrer „Welcome Tour“ in diesem Frühjahr besucht – eine tolle Idee, die auf viel Sympathie bei unseren Fußballfans stieß. Ich bin mir sicher, ebenso professionell und mit großer Sorgfalt im Detail wird das Organisationskomitee auch dem Umweltgedanken rund um die WM gerecht werden. Ich habe gehört, dass bei den Spielen regionales Catering und in Frankfurt sogar eine Bio-Bratwurst angeboten wird. Ich bin gespannt. Und hoffe natürlich, dass Kanada und damit der amerikanische Kontinent als nächster Ausrichter der Frauen-WM auch im Umwelt- und Klimaschutz punkten wird.

Der Fußball in den USA gewinnt immer mehr Fans und ist gerade bei den Kindern, insbesondere auch bei Mädchen, so beliebt wie keine andere Sportart. Auch deutsche Mädchen spielen ja inzwischen sehr gerne Fußball. Beste Voraussetzungen also, dass sich unsere beiden Nationen auch zukünftig in den Endspielen der großen Frauen-Turniere wiedersehen werden. Vielleicht ja schon in diesem Sommer.

## ÜBERBLICK DER INTERNATIONALEN KLIMASCHUTZPROJEKTE



Windpark in Nicaragua



Effiziente Kochöfen in Ghana und Mali



Klein-Biogasanlage in Indien



Kleinwasserkraftwerk in Honduras

### Weltweit Klima schützen

Trotz aller Maßnahmen – der Ausstoß von klimaschädlichem CO<sub>2</sub> lässt sich nicht komplett vermeiden. Doch auch die Verminderung von Emissionen in anderen Regionen der Erde durch die finanzielle Unterstützung von Klimaschutzprojekten durch das WM-Organisationskomitee – Kompensation genannt – nützt dem Klima. Die unvermeidbaren Treibhausgasemissionen der WM werden in fünf verschiedenen Ländern ausgeglichen: Wasser- und Windkraftanlagen in Honduras und Nicaragua, Klein-Biogasanlagen in Indien und energieeffiziente Kocher in Ghana und Mali.

# Die Tore haben sich geöffnet

Hannelore Ratzeburg über den nächsten Schritt

Sie ist die Frau der ersten Stunde. Wie keine andere hat Hannelore Ratzeburg den Frauenfußball in Deutschland geprägt. Auch für die Frauen-WM 2011 trägt die DFB-Vizepräsidentin viel Verantwortung. Und freut sich gerade deshalb über gedämmte Heizungsrohre in Sinsheim.

**32** Spiele in 22 Tagen, das ist schnell geschehen. Seit fast vier Jahren, seit dem Zuschlag durch die FIFA am 30. Oktober 2007, treiben wir die Vorbereitung auf die erste deutsche Frauenfußball-Weltmeisterschaft in Deutschland voran. Nun also liegt die WM bald hinter uns. Und was dann? Wie können wir dafür sorgen, dass diese 22 Tage im Sommer 2011 ein nachhaltiges Erbe haben werden? Für den Frauenfußball und auch für den Umweltschutz. Das klingt schwer, und ist es doch gar nicht. Denn unser Sport, der Fußball, ist nun mal für Millionen Menschen so viel mehr als nur ein Freizeitvergnügen. Auch für mich war das immer so, schon vor 40 Jahren. 1970 studierte ich Sozialpädagogik und fand es „wahnsinnig spannend“, dass der DFB-Bundestag endlich seinen Vereinen die Gründung von Frauen-Mannschaften erlaubt hatte. Wie man eben in dem Alter so vieles wahnsinnig spannend findet.

Seitdem hat sich viel getan. Einiges konnte ich mit auf den Weg bringen. Der Fußball hat seine Grenzen erweitert. Neudeutsch würde man wohl sagen: Seine Zielgruppe ist gewachsen. Deutlich. Wettkampf und gesellschaftliches Ereignis, Sport und Geschäft, ein Ort und ein Anlass der Begegnung, für viele zugewanderte Mitbürger auch eine Sprachschule, ein Wertevermittler und ein Spiel, das Bewusstsein schafft – auch für den Umweltschutz. Das alles kann dieser Ball.

## ÖKOPROFIT®

Green Goal hat es geschafft. In allen neun WM-Stadien wurde im Zuge der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011 das Umweltmanagementsystem ÖKOPROFIT® eingerichtet.

Im Rahmen von ÖKOPROFIT® wurden die Stadien von dem externen Gutachter Arqum sowie dem Öko-Institut e.V. beraten. Auch dank des Engagements der technischen Leiter in den Stadien wurden dort bisher schon über 50 verschiedene Einzelmaßnahmen zum Energie- und Wassersparen sowie zur Abfallvermeidung umgesetzt. Insgesamt nehmen die Stadien jetzt schon rund 710.000 Euro in die Hand. Damit werden jetzt und in Zukunft jährlich mehr als 6 Mio. kWh Energie und 4.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart! Und für die Zeit nach der WM sind weitere Investitionen geplant. So wird Green Goal auch über die WM hinaus wirken, im normalen Betrieb der Stadien wie z. B. bei Bundesliga- oder Länderspielen und allen anderen Veranstaltungen. Fußball hinterlässt eben doch (grüne) Spuren.



**Hannelore Ratzeburg** wurde 2007 auf dem DFB-Bundestag in das Präsidium gewählt. Als erste Frau in der 107-jährigen Geschichte des Verbandes. Die Entwicklung des deutschen Frauenfußballs, in der Spitze wie in der Breite, wäre ohne sie undenkbar. Oder wie es Gerhard Mayer-Vorfelder einmal sagte: „Der deutsche Frauenfußball hat einen Namen: Hannelore Ratzeburg“.

Der große Fußball und der Umweltschutz können sich ergänzen. Schon heute sind deutsche Fußballstadien international führend, wenn es um den Umweltschutz geht. Alleine in den vergangenen Monaten, unterstützt durch Green Goal 2011, ist wieder viel erreicht worden.

In Sinsheim werden Heizungsrohre gedämmt und die Leistung der Heizungen in den Toilettenräumen an die Außentemperatur angepasst. Damit spart das Stadion Heizkosten und schont die Umwelt. In Frankfurt rechnet man durch eine Nachbesserung an der Steuerung der Lüftungsanlagen und Einbau einer Wärmerückgewinnung mit Einsparungen von bis zu 23.000 € jährlich. Nebenbei erwähnt: Das Stadion Frankfurt ging hier in Vorleistung und hat 160.000 € investiert. Im bereits vorbildlichen Augsburger Stadion wurden mit einer Wärmebildkamera Schwachstellen bei der Dämmung des Stadions erkannt und aktuell beseitigt. Damit braucht das Stadion weniger Energie zum Heizen und Kühlen. Nachhaltige Verbesserungen also wollen wir bewirken, für den Umweltschutz wie auch für den Frauen- und Mädchenfußball.

Es hat sich in der Tat viel getan seit 1970. Seitdem haben sich die Tore für den Frauenfußball geöffnet. Frauen spielen ihren DFB-Pokal aus, seit 2009 übrigens unabhängig von den Männern in Köln. Frauen spielen in der Bundesliga und sehr erfolgreich auch in der Champions League.

Am 10. November 1982 bestritt unsere Nationalmannschaft ihr erstes Länderspiel. Seitdem haben die „besten Frauen der Welt“ zwei Weltmeister- und sieben Europameister-Titel errungen. Und wir schlagen auch den demografischen Trend. In der jüngsten Mitgliederstatistik des DFB verbuchten wir einen Zuwachs von 10.000 weiblichen Mitgliedern.

Nun also wollen wir den nächsten Schritt machen. Beim Frauenfußball und beim Umweltschutz, der weiterentwickelt wird, von einer Maßnahme rund um die Turniere, zum festen Bestandteil des Aufgabenpaketes. Schon im Herbst geht es weiter. Nach dem Schlusspfeiff von Frankfurt ist längst nicht Schluss. Weder für den Frauenfußball noch für den Umweltschutz.



# Sparsam nutzen und wiederverwerten

## Umwelt-Tipps für den Fußball-Fan

Beim Thema Wasser denkt man im Stadion an die Sanitäreanlagen, die Duschen, die Gastronomiebereiche. Und natürlich an den Rasen. Der soll schön grün sein. Das Ziel der FIFA Frauen-WM 2011 ist es, den Wasserverbrauch in den Stadien, die Abwasserbelastung und auch die Abfallmengen zu reduzieren.

### ÖFTER MAL DEN HAHN ABDREHEN

Rund 120 Liter Wasser verbraucht jeder von uns Tag für Tag. Zu Hause rauscht der größte Teil durch den Abfluss – vor allem beim Duschen, mit der Toilettenspülung und beim Wäschewaschen. Die 1–2 Liter, die wir tatsächlich trinken (sollten), fallen da kaum ins Gewicht.

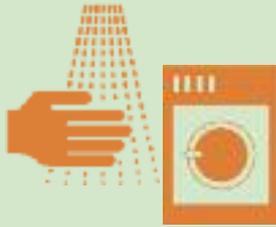
Glücklicherweise ist Wasser bei uns ausreichend vorhanden. Dennoch sollten wir auch im Alltag mit dieser wertvollen Ressource nicht gedankenlos umgehen.

Jeder kann zum Wassersparen beitragen. Wie im Stadion, kann auch in den eigenen vier Wänden durch Wasserspar-Armaturen an Waschbecken und Duschen der Wasserverbrauch nachhaltig reduziert werden. Beim Kauf der nächsten Spül- und Waschmaschine sollten Sie auf jeden Fall auch auf den Wasserverbrauch der Geräte achten. Eigenheimbesitzer sollten auch über die Nutzung von Regenwasser nachdenken – hier sind einige Stadien durch den Bau von Zisternen schon echte Vorbilder. Und natürlich haben Sie es auch selbst in der Hand, Wasser zu sparen: Zähneputzen oder Rasieren mit fließendem Wasser sollten eigentlich der Vergangenheit angehören. Und wenn Sie jetzt noch den Warmwasserverbrauch senken, sparen Sie zusätzlich jede Menge Energie!

### Wasserverbrauch von Lebensmitteln

Weltweit betrachtet verbrauchen aber nicht die privaten Haushalte, sondern die Landwirtschaft und Industrie am meisten Wasser. Häufig gerade dort, wo Wasser knapp ist, wird es immer öfter intensiv für die Bewässerung von Anbauflächen genutzt – auch für das Obst und Gemüse, das schließlich in unseren Supermärkten landet. Wer regional und ökologisch erzeugte Produkte kauft, steuert dieser Entwicklung entgegen und tut etwas gegen absinkende Grundwasserspiegel, Bodenerosion und Versteppung in den Ländern des Südens.

Eine Tasse Kaffee, dafür brauchen wir etwa 150 ml Wasser. Glauben wir. Betrachtet man die gesamte Wassermenge, die etwa bei Anbau, Röstung und Verpackung eingesetzt wurde, stecken in jedem Kaffee, jedem Espresso, Cappuccino oder Latte Macchiato rund 140 Liter Wasser. Noch viel mehr Wasser ist in einem Kilogramm Reis (etwa 3.000 Liter) oder Rindfleisch (15.000 Liter) versteckt. Von diesem sogenannten „virtuellen“ Wasser verbraucht jeder Deutsche pro Tag etwa 4.000 Liter. Und dabei ist nicht immer nur der Verbrauch selbst, sondern oft auch die Belastung des Abwassers mit Schadstoffen das Problem. Doch hier hilft: Bioprodukte kaufen und zu regionalen Angeboten greifen.



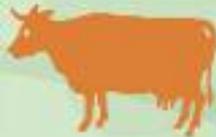
## Verbrauch 120 Liter

pro Kopf/Tag



## Reis 3.000 Liter

pro Kilogramm



## Rindfleisch 15.000 Liter

pro Kilogramm

Vergleich der CO<sub>2</sub>-Emissionen  
verschiedener Getränkeverpackungen



PET-Einweg

139 g /Liter

Glas-Mehrwegflaschen

84 g/Liter

PET-Mehrwegflaschen

69 g/Liter

### RECYCLING STATT EX UND HOPP

Bei allen Großveranstaltungen entstehen nicht unerhebliche Mengen an Müll. Deshalb steht auch bei der Frauen-WM die Abfallvermeidung ganz weit oben auf der Liste der Green Goals. Nicht vermeidbare Abfälle werden umweltfreundlich verwertet, nicht verwertbare Abfälle werden schließlich fachgerecht beseitigt. Damit auch Sie nicht so oft mit dem Müll runtermüssen – hier unsere Umwelttipps zum Thema Abfall.

### Der Mehrweg-Gedanke

Glasflasche, Getränke-Karton, Plastikflasche – bei Getränkeverpackungen hat immer noch die echte Mehrwegflasche aus Glas oder PET die Nase vorn, wenn es um den Schutz des Klimas geht. Bis zu 50-mal lässt sie sich neu befüllen, danach kann der Rohstoff einfach und vollständig recycelt werden. Doch je länger der Transportweg der so abgefüllten Getränke, desto kleiner wird ihr Vorsprung. Kaufen Sie also auch Wasser, Bier, Milch und Obstsaft in Glas-Pfandflaschen von regionalen Anbietern.

### Müll trennen – warum?

Die Deutschen sind Meister im Mülltrennen, das hören wir immer wieder – und das ist auch gut so. Denn wenn wir als Verbraucher den Abfall ordentlich sortieren, hat der Entsorger weniger Aufwand, ihn zu trennen. So können wertvolle Rohstoffe leichter wiederverwertet werden. Aus den saubereren Materialien lassen sich erneut hochwertige Produkte herstellen. So werden knapper werdende Ressourcen gesont.

### Papierverbrauch senken

Versuchen Sie, Ihren Papierverbrauch zu senken. Jeder Bundesbürger verbraucht im Jahr rund 235 Kilogramm Papier. Das sind etwa 47.000 DIN-A4-Blätter. Drucken Sie immer beidseitig und überlegen Sie vorher genau, was Sie wirklich in Papierversion brauchen.



### Recycling – das Ganze wieder von vorn

Aus Papier und Pappe wird wieder neues Papier, aus organischen Abfällen Kompost, aus Altglas werden neue Flaschen gemacht. Recycling steht für Wiederverwertung statt ex und hopp. Das spart nicht nur Rohstoff, sondern ist auch gut für's Klima. So wird beispielsweise für die Produktion von Papier nicht nur Holz, sondern auch viel Wasser und Energie benötigt. Recyclingpapier schneidet hier deutlich besser ab. Ist es mit dem „Blauen Engel“, dem deutschen Umweltzeichen, gekennzeichnet, kann man sicher sein, dass es bei Rohstoffherkunft, Produktion und Gebrauchstauglichkeit den ökologischen und gesundheitlichen Vorgaben entspricht. Entscheiden Sie sich auch bei Hygieneartikeln wie Papiertaschentüchern, Küchen- und Toilettenpapier für die Recyclingvariante mit dem Blauen Engel!

## ADRESSEN



<http://greengoal.fifa.com/>  
[www.dbu.de](http://www.dbu.de)  
[www.oeko.de](http://www.oeko.de)

### Sport und Nachhaltigkeit

FIFA <http://www.fifa.com/aboutfifa/worldwideprograms/index.html>

DFB Umweltschutz im Verein <http://www.dfb.de/index.php?id=508246>

DFB Öko-Check [http://www.dfb.de/index.php?id=der\\_oekocheck](http://www.dfb.de/index.php?id=der_oekocheck)

DOSB <http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz>

# FIFA®

*For the Game. For the World.*



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Organisationskomitee FIFA Frauen-WM 2011  
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main  
Tel.: 069/2011-0

Verantwortlich für den Inhalt:  
Ulrich Wolter, Stefanie Schulte

Chefredaktion:  
Jens Grittner

Redaktion:  
Thomas Hackbarth, Martin Schmied

Mitarbeit:  
Daniel Bleher, Ulrike Brade, Gregor Derichs,  
Stephan Eiermann, Kirsten Havers, David Noemi

Bildernachweis:  
Bongarts/Getty Images, dpa/picture alliance, imago,  
Horst Hamann

Layout, technische Gesamtherstellung:  
Ruschke und Partner,  
Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel



Gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet  
mit dem blauen Umweltengel.

FIFA Women's World Cup Germany 2011™

FIFA Partners



National Supporters

